

Vision 2040 Nidau

Wahlen 28. September 2025

Liste
6

Grünliberale.
créateurs d'avenir

Gestalten statt verwalten

Seit bald vier Jahren bringen wir Grünliberalen frischen Wind in die Nidauer Politik. Wir haben zugehört, gelernt – und von Anfang an mitgestaltet.

Ein Schwerpunkt dieser Legislatur lag auf den Finanzen. Dank Gemeinderat Beat Cattaruzza verfügt die Stadt Nidau erstmals über einen Finanzplan, der seinen Namen verdient. Zum ersten Mal ist klar ersichtlich, was sich unsere Stadt leisten kann – und was nicht. Das ist zentral, denn wer seine Zahlen nicht kennt, sollte sich keine Visionen leisten.

Unsere Vision für Nidau im Jahr 2040 umfasst insbesondere ein neues, lebendiges Quartier auf dem Expo-Areal – zunächst kreativ zwischengenutzt, dann schrittweise entwickelt, mit innovativen und nachhaltigen Wohnformen. Gleichzeitig bleibt die Innenstadt das wirtschaftliche und kulturelle Herz Nidaus – dank einer klugen Standortpolitik, einem vielfältigen Gewerbe und einem aktiven Vereinsleben. Auch im Energiebereich denken wir weiter: Unsere Stromversorgung ist grösstenteils erneuerbar, zuverlässig und dank regionaler Kooperationen auch wirtschaftlich tragbar.

Diese Zukunft beginnt nicht irgendwann – sie beginnt jetzt. Und sie braucht eine Politik, die über die nächste Legislatur hinaus denkt.

**Nidau ist die schönste Stadt der Welt.
Wir Grünliberalen wollen, dass
dies so bleibt.**



Stefan Dörig
Stadtrat
Stadtratspräsident 2024
Historiker und Ökonom

**Kandidat für den
Gemeinderat**

Créer au lieu de gérer

Depuis quatre ans, nous, les Vert'libéraux, apportons un vent nouveau dans la politique de Nidau. Nous avons écouté, appris et participé dès le début.

L'une des priorités de cette législature était les finances. Grâce au conseiller municipal Beat Cattaruzza, la ville de Nidau dispose pour la première fois d'un plan financier digne de ce nom. Pour la première fois, on voit clairement ce que notre ville peut se permettre et ce qu'elle ne peut pas se permettre. C'est essentiel, car on ne peut pas se permettre d'avoir des visions si l'on ne connaît pas ses chiffres.

Notre vision pour Nidau en 2040 comprend notamment un nouveau quartier animé sur le site de l'Expo, qui sera d'abord utilisé de manière créative, puis développé progressivement avec des formes d'habitat innovantes et durables. Dans le même temps, le centre-ville restera le cœur économique et culturel de Nidau grâce à une politique d'implantation judicieuse, à une activité commerciale diversifiée et à une vie associative active. Nous voyons également plus loin dans le domaine de l'énergie : notre approvisionnement en électricité est en grande partie renouvelable, fiable et, grâce à des coopérations régionales, également viable sur le plan économique.

Cet avenir ne commence pas n'importe quand, il commence maintenant. Et il a besoin d'une politique qui voit plus loin que la prochaine législature.

**Nidau est la plus belle ville du monde.
Nous, les Vert'libéraux, voulons
qu'elle le reste.**



Beat Cattaruzza
Conseiller municipal et
député au Grand Conseil
du canton de Berne
Entrepreneur

Candidat à la mairie

Für ein lebendiges Vereinsleben in Nidau!

Frauenverein, FC Nidau, Satus Nidau, Verein Schlossmuseum, Verein FAIR!, InterNido ... das Vereinsleben in Nidau ist bunt und vielfältig. Das ist keineswegs selbstverständlich. Damit ein Verein lebendig bleibt, braucht es Mitglieder, Gönner, Sponsoren – und natürlich ein attraktives Angebot. Grundvoraussetzung ist ein engagierter, gut zusammenarbeitender Vorstand, der in den meisten Fällen ehrenamtlich sehr viel Freizeit in den Verein investiert. Angesichts dieser Voraussetzungen ist es umso erfreulicher, dass es in Nidau so viele Vereine gibt, die das Leben der Nidauer:innen und unser Städtli bereichern. Vereine können Menschen über Generationen, Kulturen, Geschlechter und politische Ansichten hinweg verbinden. So stärken sie den Zusammenhalt in unserer Stadt. Diese Chance sollten wir erkennen – und entsprechend Sorge zu unseren Vereinen tragen.

Doch die Konkurrenz ist gross – nicht zuletzt durch die Vielzahl digitaler Unterhaltungsangebote. Diese bieten Freizeitbeschäftigung, ohne dass wir uns mit unseren Mitmenschen und deren Macken auseinandersetzen müssen. Dabei gehen der zwischenmenschliche Kontakt und die Bindung zum lokalen Umfeld zunehmend verloren.

Die Konkurrenz durch andere Freizeitangebote führt bei Vereinen nicht nur zu Nachwuchsproblemen – sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Vorständen – sondern auch zu

steigenden Erwartungen. Die Mitglieder wünschen sich mehr Professionalität und eine bessere Verfügbarkeit der Angebote. Zudem wird heute erwartet, dass ein Verein auch digital präsent ist und Tools wie Buchungsplattformen oder Whatsapp-Gruppen zur Verfügung stellt. Viele Vorstände sind damit sowohl inhaltlich als auch zeitlich überfordert.

„Eine zusätzliche Herausforderung stellen die immer komplexer werdenden regulatorischen Anforderungen dar, die zu einem höheren administrativen Aufwand führen.“

Wir müssen auf kommunaler Ebene dafür sorgen, regulatorische Komplexität zu vermeiden und unsere Vereine besser untereinander zu vernetzen, damit sie von Synergien profitieren und voneinander lernen können. Zudem sollten wir die Anerkennung unserer Vereine weiterhin pflegen – zum Beispiel wie bisher mit der Verleihung des Nidauer „Chapeau“ – und ihnen ermöglichen, sich unkompliziert in Nidau zu präsentieren, um neue Kontakte zu knüpfen und Nachwuchs zu gewinnen.



Melanie Rolli
Kandidatin für den Stadtrat
Betriebsökonomin

Vers une naturalisation plus ouverte et équitable

Devenir citoyen suisse, c'est bien plus qu'obtenir un passeport : c'est faire le choix d'un lieu, d'un engagement, d'un avenir partagé. À Nidau, ce chemin se concrétise par une étape encore peu connue : la rencontre avec la commission de naturalisation. Aux côtés de la présidente siègent six membres de différents partis. Les Vert'libéraux y sont également représentés. La commission doit évaluer l'intégration des personnes souhaitant devenir Suisses et transmettre un avis au Conseil de ville.

Imaginez : un soir de mai, 18h30. La porte s'ouvre. Une candidate ou un candidat entre, souvent avec un mélange de nervosité et d'espoir. L'accueil est respectueux, l'ambiance à la fois sérieuse et bienveillante. On échange sur leur quotidien à Nidau, leurs engagements, leurs liens avec la commune. Ils mentionnent parfois la fête nationale, les feux d'artifice au bord du lac ou la Städtlifest – ces petits moments qui révèlent un vrai sentiment d'appartenance. Ces conversations sont riches et sincères, mais le processus montre ses limites. Barrières linguistiques, administratives ou culturelles peuvent freiner des personnes pourtant profondément intégrées. La subjectivité de l'entretien suscite parfois de l'incompréhension.

C'est pour ces raisons que le Parlement, grâce aux voix des Vert'libéraux, a décidé de dissoudre la commission de na-

turalisation à la fin de l'année 2025. Il est temps d'imaginer une autre voie : une procédure plus professionnelle, plus transparente, plus équitable – sans renoncer à l'importance du lien avec la commune.

En parallèle, nous souhaitons mettre en place des initiatives concrètes pour renforcer l'intégration locale. Par exemple : un programme de parrainage citoyen, où des habitantes et habitants accompagnent les personnes en cours de naturalisation dans leur découverte des institutions, de la vie associative et du quotidien à Nidau. Une manière concrète de tisser des liens durables et de valoriser l'engagement mutuel. Car chaque nouvelle citoyenne et chaque nouveau citoyen enrichit notre Nidau.

„Notre commune a tout à gagner à accueillir pleinement celles et ceux qui choisissent d'y construire leur avenir.“



Alain Buhagiar
Candidat pour le Conseil de ville
Conseiller clientèle privée senior

Für eine zukunfts- fähige Energie- versorgung

Die letzten Jahre haben es gezeigt: Unsere Stromversorgung steht vor Herausforderungen, die mit den Methoden der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr bewältigt werden können. Zudem wird sich die Verbreitung von Solaranlagen, Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen – auch in Nidau – rasant beschleunigen. Auf diese Herausforderungen der Energiewende sind wir schlecht vorbereitet. Unserer Stromversorgerin fehlt es an kritischer Grösse und am notwendigen Know-how. Um das zu ändern, braucht es eine Zusammenarbeit mit anderen Stromversorgern in der Region. Wir müssen unsere Kräfte bündeln, um langfristig handlungsfähig zu bleiben.

Der Gemeinderat hat sich bereits vor Jahren für eine Auslagerung in eine kleine Aktiengesellschaft entschieden. Dieser Schritt kann notwendig und sinnvoll sein. Allerdings darf man nicht einfach die bestehende Struktur unter dem Deckmantel einer AG als zukunftsorientierte Lösung betrachten. Für eine tragfähige Stromversorgung braucht es eine echte

Kooperation mit Nachbargemeinden und regionalen Energieunternehmen (Evolon, ESB, BKW, etc.). Dass dies möglich ist, zeigen unsere Wasserversorgung und die Gasversorgung – beide liegen nicht in unseren Händen, funktionieren aber dennoch reibungslos. Auch die nachhaltige Fernwärmeversorgung, die derzeit gebaut wird, ist als Gemeinschaftsprojekt mit Biel organisiert. Die Angst vor einem Kontrollverlust ist unbegründet. Vielmehr sollten uns die Risiken eines Alleingangs zu denken geben.

„Für eine sichere, erneuerbare und bezahlbare Stromversorgung – dank regionaler Kooperation!“



Philipp Ledermann
Stadtrat
Bauingenieur FH

Vision 2040 Nidau, Herausgeber: Grünliberale Nidau, 1. Ausgabe
Vision 2040 Nidau, éditeur : Vert'libéraux Nidau, 1ère édition

Grünliberale.
créateurs d'avenir



Original-PDF Zonenplan
Gemeinde Nidau 1978

Potenzial 2040

**Zukunft denken.
Nachhaltig handeln.
Nidau gestalten.**

Nidau ist die am dichtesten besiedelte Gemeinde des Kantons Bern. Mit den letzten freien Flächen müssen wir sorgsam umgehen. Doch unser wichtigstes Planungsinstrument – der Zonenplan – stammt aus dem Jahr 1978. Es ist höchste Zeit für eine Erneuerung, die das reale Entwicklungspotenzial berücksichtigt. Wir wollen Nidau nachhaltig weiterentwickeln – gemeinsam mit Behörden, Bevölkerung und engagierten Partner:innen. Solche Prozesse dauern. Genau deshalb müssen wir jetzt anfangen.

1

Den Dialog suchen und kreative Zwischennutzung vorantreiben

Das betreffende Areal liegt auf Nidauer Boden, befindet sich jedoch seit der Expo.02 im Besitz der Stadt Biel. Diese besondere Eigentumssituation erklärt die komplexe Ausgangslage – und damit den Stillstand nach dem Scheitern des Agglolac-Projekts. Nun ist es an der Stadt Nidau, den aktiven Dialog mit Biel wieder aufzunehmen. Gemeinsam mit allen Beteiligten gilt es, eine nachhaltige Lösung zu entwickeln, die dem Gemeinwohl der ganzen Region dient.

1.1

Im aktuellen Zonenplan ist diese Fläche als Wohnzone ausgewiesen. Der Austausch mit der Bevölkerung zeigt jedoch, was auch die Grünliberalen mit Nachdruck vertreten: Diese Fläche soll nicht überbaut, sondern als grüner, öffentlich zugänglicher Raum erhalten bleiben. Ein Ort der Erholung, Begegnung und Bewegung – für heutige und kommende Generationen. Bis über die künftige Nutzung entschieden ist, setzen sich die Grünliberalen für eine Zwi-

schennutzung ein. Der Platz eignet sich ideal für temporäre Veranstaltungen wie das Lakelive Festival, Zirkusvorstellungen oder andere kulturelle Anlässe.

1.2

Trotz bester Lage bleibt diese Grasfläche heute weitgehend ungenutzt – eine Verschwendung an wertvollem Platz. Doch solange sich Nidau und Biel nicht einig sind, was im „Bieler“ Expo-Areal passieren soll, wird diese Fläche brach bleiben. Im Zonenplan ist diese Fläche für öffentliche Nutzung reserviert. Gemeinsam mit dem heutigen Schotterplatz (vgl. 1.1) ergibt sich daraus eine grosszügige, zusammenhängende Fläche, die in einer Zwischennutzungsphase für Veranstaltungen genutzt werden kann.

1.3

Diese Fläche, welche langfristig für öffentliche Nutzung vorgesehen ist, könnte beispielhaft für eine intelligente Zwischennutzung des Expo-Areals stehen. Heute befindet sich darauf der Parkplatz des Bieler Strandbades. Die Verkehrsführung im Bereich Flösserweg / Dr.-Schneider-Strasse sorgt regelmässig für kritische

Stimmen. Die Idee: Der Parkplatz soll auf den Schotterplatz (vgl. 1.1) verlegt werden. Dadurch entsteht zwischen dem Strandbad und der Lago Lodge eine freie Fläche – mit grossem Potenzial für neue, kreative Nutzungen.

Die Grünliberalen unterstützen diese Initiative ausdrücklich. Nun liegt es an der Stadt Nidau, den Dialog mit Biel aufzunehmen und konkrete Schritte einzuleiten. Die Idee ist realisierbar – es braucht nur den politischen Willen, sie umzusetzen.
www.territoire-imaginaire.ch



Tobias Soder
Stadtrat
Informatikingenieur

2

Vorwärtsmachen im „Nidauer“ Expo-Areal

Ein grosser Teil des ehemaligen Expo-Areals befindet sich im Besitz der Stadt Biel (vgl. 1). Alles, was dort entwickelt wird, muss entsprechend mit Biel abgestimmt werden. Weniger bekannt ist jedoch: Nicht das gesamte Gelände gehört Biel. Die letzte grosse Landreserve im Eigentum der Stadt Nidau bietet erhebliches Potenzial, das wir eigenständig für zusätzlichen Wohnraum nutzen können. Dazu ist eine Anpassung des Zonenplans erforderlich, da die betroffenen Flächen derzeit grösstenteils als Gewerbezone ausgewiesen sind.

Ein Blick auf das Moserareal zeigt, was möglich ist: Rund 60 neue Wohneinheiten haben Nidau bereits spürbare Steuermehreinnahmen gebracht. Das „Nidauer“ Expo-Areal ist

sechsmal so gross – das Potenzial ist also beträchtlich. Die Nutzung dieses Areals zählt in den kommenden Jahren zu den wichtigsten Vorhaben der Stadt Nidau. Eine sorgfältige Planung ist entscheidend und engagierte Akteure – wie z. B. der Verein «atelier - bord du lac nidau seepark» – sollten konstruktiv eingebunden werden. Der richtige Zeitpunkt dafür ist jetzt.
www.atelier-nidau.ch



Stefan Dörig
Stadtrat
Historiker und Ökonom

3

Von der Stadtautobahn zur Stadtstrasse – ein Paradigmenwechsel

Nach der Sistierung des Ausführungsprojekts A5-Westast Ende 2020 bleiben die Herausforderungen im Weidteilequartier gross. Die Bernstrasse durchschneidet das Quartier – ein Paradigmenwechsel ist gefragt. Die Umgestaltung dieser wichtigen Verkehrsachse zu einer lebendigen, grünen Stadtstrasse ist ein ambitioniertes Vorhaben, das Nidau alleine nicht stemmen kann. Eine enge Kooperation zwischen der Bevölkerung, den Städten Nidau und Biel sowie dem Kanton Bern ist unverzichtbar. Gemeinsam wollen wir die Anbindung an den öf-

fentlichen Verkehr verbessern, sichere Wege für Fussgängerinnen und Velofahrer schaffen sowie den öffentlichen Raum beleben. Unsere Vision für das Jahr 2040 ist klar: Die Weidteile sollen zu einem lebendigen, nachhaltigen und inklusiven Quartier werden, das moderne Stadtentwicklung mit sozialer Wärme verbindet – ein Vorbild für andere Städte!



Monika Stampfli
Stadträtin und Grossrätin
Betriebsökonomin FH

4

Stadtentwicklung braucht Dialog, Mut und Fokus

Das Mikronareal zeigt exemplarisch, wo Nidau mit Liegenschaftseigentümern erfolgreiche Stadtentwicklung macht. Was einst Brachfläche war, ist heute Heimat innovativer Institutionen wie dem Swiss Center for Design and Health – ein Musterbeispiel für kluge neue Nutzung statt Leerstand.

Als Stadtpräsident würde ich weiterhin den Fokus auf aktive Zusammenarbeit mit Immobilienbesitzerinnen, Gewerbe und Institutionen setzen. Denn Stadtentwicklung gelingt nicht im stillen Kämmerlein, sondern nur im Dialog mit allen, die Nidau mitprägen wollen.

Und als leidenschaftlicher Verfechter der Kreislaufwirtschaft und erfahrener Nutzer urbaner Zwischennutzungen sehe ich darin eines der grössten Potenziale von Nidau: ressourcenschonend, kreativ und im Dienst der ganzen Bevölkerung.

Denn für ein gesundes Wachstum von Nidau braucht es jetzt politischen Mut und Offenheit für neue Ideen.

Wer Zukunft will, muss sie gestalten – nicht verwalten.



Beat Cattaruzza
Gemeinderat und Grossrat
Unverbesserlicher Optimist